

Lübecker Volksbote

Laeszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 11

Donnerstag, 14. Januar 1932

39. Jahrgang

Eiserne Front Lübeck

Appell an alle Republikaner!

Auch in Lübeck steht, als Teil der neuen republikanischen Kampffront Deutschlands, die Eiserne Front. Die Stunde höchster Gefahr hat die organisierte Arbeiterschaft auf den Plan gerufen, hat sie zusammengeschweißt zu einem unerschütterlichen Block.

Das Jahr 1932 wird ein Schicksalsjahr sein in der Geschichte des Deutschen Volkes.

Die planlose Herrschaft des Kapitals hat die Welt wirtschaftlich und politisch in einen Trümmerhaufen verwandelt, hat Deutschland an den Rand des Abgrunds geführt. Die völlig kopflose Kapitalistenklasse wirft sich jetzt, um ihre Verantwortung und Unfähigkeit zu verdecken, um ihre eigene Mißwirtschaft dem arbeitenden Volk zuschieben zu können, dem hemmungslos schimpfenden und hetzenden Faschismus in die Arme. Und in unserer Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs, der allgemeinen Not und Verzweiflung finden die verantwortungslosen Parolen des Nationalsozialismus einen guten Boden.

Hinter dem Faschismus stehen alle die altbekannten Feinde der Arbeiterbewegung, Reaktionäre aller Richtungen: Großagrarien, Großkapitalisten, Adel und Generale, und am Schluß der stumpfsinnige Mittelstand.

Sie alle sehen in der Gewaltdiktatur die letzte Kraftreserve, um Republik und Demokratie wieder unschädlich zu machen und damit den Aufstieg und die Machtansprüche der Arbeiterklasse und ihrer Organisationen niederzuschlagen.

Sie alle glauben, die Stunde der Reaktion und der Rache sei gekommen!

Trotz Wirtschaftsnot und Hunger ist die organisierte deutsche Arbeiterschaft entschlossen, ihre politische Freiheit zu verteidigen und auszubauen.

Zu diesem Zweck setzt sie ihre ganze Kraft ein, reißt sie alle zu ihr stehenden Organisationen zu einem gewaltigen Einheitsblock zusammen, ruft sie alle Sozialisten, alle bekenntnisstolzen Republikaner auf, sich diesem Block zu vereinigen.

Diesen Einheitsblock kampfbereitener Millionen stellt die Arbeiterschaft heraus als **Eiserne Front der Republik, gegen Diktatur und Faschismus, für Freiheit und Lebensrecht der arbeitenden Klassen.**

Nie kann der Faschismus siegen, solange die Eiserne Front einig und geschlossen dasteht.

Nur eines Signales bedarf es, und der Sturmwind dreht sich:

Heraus aus der Verteidigung

Vor zum Angriff!

Die Eiserne Front Lübeck marschert zu ihrem ersten Appell morgen abend auf! Wir erwarten, daß jeder Arbeiter seine Pflicht tut!

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Dr. Leber

Allgemeiner freier Angestelltenbund

vom Hoff

Arbeiter-Sportkartell

Wirthel

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund

Kleinfeldt

Allgemeiner Deutscher Beamtenbund

Salomon

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Passarge

Mecklenburger Polizeibeamte werden von Berliner Kollegen aus Nazi-Versammlung herausgeholt

Schwerin, 13. Januar (Eig. Bericht)

In Mecklenburg sind die Nationalsozialisten seit einiger Zeit eifrig bemüht, die mecklenburgische Polizei in ihrem Sinn zu beeinflussen und nationalsozialistische Zellen zu bilden. Diese Zustände erfordern dringend der Abhilfe.

Die Nationalsozialisten veranstalten zum Zwecke ihrer Einflussnahme auf die Polizei sogenannte „gewerkschaftliche Abende“, zu denen sie briefliche Einladungen an Polizeibeamte ergehen lassen. Diese Briefe werden nicht selten durch den Diensthabenden an die Beamten weitergeleitet. So wurden kürzlich bei einer Feier von Polizeibeamten Aufnahmezettel für die Nationalsozialistische Partei verteilt. Ein Beamter, der den Ein-

tritt in die Nazi-Partei ablehnte, wurde von dem nationalsozialistischen Polizei-Oberleutnant Susemihl beschimpft. Dieser Polizei-Oberleutnant, den selbst die mecklenburgische Regierung vor einigen Tagen strafverfehen mußte, schwor dem deutsch-nationalen Minister Dr. Schleisinger und den an der Vernehmung dieses Polizei-Oberleutnants beteiligten Regierungsbeamten während seiner Abschiedsfeier im Dritten Reich bittere Rache. Die offizielle Kapelle der Schweriner Ordnungspolizeibeamten spielte bei seinem Abschied ein nationalsozialistisches Kampflied. Gegen die Ordnungspolizeibeamten, die gemäß ihrem Eid und den Vorschriften des Ordnungspolizeibeamtengesetzes, das ausdrücklich die parteipolitische Betätigung in den Unterkunftsräumen und Beteiligung an Organisationen, welche die Verfassung auf nicht-gegesetzlichem Wege ändern wollen, verbietet, handeln, wird nicht selten mit Drohungen vorgegangen.

In Berlin wurden kürzlich drei mecklenburgische Ordnungspolizeibeamte, die sich in Uniform befanden, von der Berliner Polizei aus einer Naziverammlung herausgeholt.

Volkswahl Hindenburgs?

Harzburger Front spielt ihr unehrliches Spiel gegen Hindenburg weiter

Die Bemühungen um die Bildung eines überparteilichen Ausschusses zur Vorbereitung der Wiederwahl Hindenburgs durch das Volk haben bereits eingesetzt. Es ist zurzeit aber noch völlig ungewiß, welche Persönlichkeiten sich diesem Ausschuss anschließen sollen oder anschließen werden. Fest steht zunächst nur, daß die Parteien in ihm offiziell nicht vertreten sein sollen.

Von der Absicht einen derartigen überparteilichen Ausschuss einzusetzen, um die Persönlichkeit des Reichspräsidenten insbesondere der deutschen Außenpolitik als Zentrum zu erhalten, haben Deutschnationale und Nazis mit zierlichem Mißfallen Kenntnis genommen. Damit haben sie ihre Argumentation gegen die Wiederwahl Hindenburgs durch das Volk selbst als das entlarvt, was sie ist, ein gemeiner Volksbetrug. In Wirklichkeit wollen sowohl bei den Deutschnationalen als auch bei den Nazis starke Kräfte die Wiederwahl Hindenburgs überhaupt nicht. Das offiziell auszuspochen waren sie bisher zu feige. Statt dessen verhängte man sich gegen die Wiederwahl durch das Parlament hinter „verfassungsmäßigen“ Bedenken. Jetzt, wo die Wiederwahl Hindenburgs durch das Volk vorbereitet wird, offenbart sich der Schwindel der Deutschnationalen und Nazis in seiner ganzen Größe. Sie wollen weder die Parlamentswahl noch wollen sie Hindenburgs Wiederwahl durch das Volk.

Uebrigens hat kein anderer als der Vorsitzende der Nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, der frühere thüringische Staatsminister Fricke die Argumentation seiner Partei mit den „verfassungsmäßigen“ Bedenken gegen die Wiederwahl Hindenburgs durch das Parlament als reinen Schwindel enthüllt. Er hat am Dienstag in Rempten in einer öffentlichen Versammlung offen zugegeben, daß die Nationalsozialisten nicht nur gegen Hindenburgs Wiederwahl durch das Parlament waren, sondern seine Wahl durch das Volk eine Möglichkeit, die von Hitler bisher offengelassen wurde, auch nicht wollen. Die Antwort auf die Frage — so führte Fricke in der betreffenden Versammlung aus —, ob eine Wiederwahl Hindenburgs durch eine Volkswahl zustandekommen werde, sei ein glattes Nein. Wenn das Kabinett Brüning bis zur Reichspräsidentenwahl nicht verschwunden sei, würden die Nationalsozialisten aus ihren Reihen einen Mann aufstellen, auf den sie sich unbedingt verlassen könnten.

Mit diesen Ausführungen des Herrn Fricke, der in der Parteileitung der NSDAP ist, ist die Antwort Hitlers an Hindenburg gebührend charakterisiert. Sie ist nichts als Verwand und insofern unwahrhaftig!

Auch Jungdo macht sich wichtig

Der Führer des „Jungdeutschen Orden“, Herr Marauhn, hat dem Reichsminister des Innern einen Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens zur Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg um 7 Jahre zugehen lassen.

Dem Antrag kommt praktische Bedeutung nicht zu, weil seine Durchführung mehrere Monate in Anspruch nehmen würde, während die Wahl des Reichspräsidenten spätestens im März vorgenommen werden muß. Aus diesem Grunde wird dem beantragten Volksbegehren erst gar nicht stattgegeben. Darüber dürfte sich auch der „Jungdeutsche Orden“ nicht im Unklaren sein. Wenn er dem Reichsminister des Innern trotzdem seinen Antrag hat zugehen lassen, dann nur aus agitatorischen und damit aus verwerflichen Gründen. Er hatte wieder einmal das Bedürfnis, von sich reden zu machen.

Geschäftsüberfall am hellen Tage

Berlin, 14. Januar (Radio)

Heute vormittag drang in Berlin-Lichtenberg ein Mann, der in einer grünen Limousine vorfuhr und einen Hammer in der Hand trug, in ein Juweliergeschäft ein und riß ein Tablett mit 72 Brillantringen im Gesamtwerte von über 20 000 Mark an sich. Dann sprang der Räuber in den Wagen zurück, in dem sein Komplize auf ihn wartete. Der Juwelier stürzte sofort mit dem Revolver in der Hand aus dem Geschäft, um den Räuber zu stellen. Die Limousine fuhr jedoch schnell davon. Die Räuber sind unerkannt entkommen.

Die Randfiedlung im Gang

Berlin, 14. Januar (Radio)

Die bisherigen Berechnungen des Reichskommissars für die vorstädtische Randfiedlung haben ergeben, daß die entsprechenden Fiedlungsarbeiten bisher von rund 20 000 Kleinfiedlerstellen aufgenommen worden sind. Falls die finanzielle Lage es irgendwie zuläßt, soll im April die Durchführung eines zweiten Schubs in Höhe von etwa 30 000 Kleinfiedlerstellen erfolgen, so daß innerhalb kurzer Frist insgesamt etwa 50 000 Kleinfiedlerstellen geschaffen werden dürften. Daneben hat die Förderung der Kleingärten sehr erheblich zugenommen.

Die Seuche der St.-Heime

Seuthen, 14. Januar (Radio)

Auf polizeiliche Anordnung sind nunmehr auch die St.-Heime in Gleiwitz und Hindenburg geschlossen worden. Der Polizeipräsident in Gleiwitz hat der Besitzerin des Bahnhofs-Hotels in Gleiwitz zugleich die Erlaubnis zum Betriebe ihrer Gast- und Schankwirtschaft auf die Dauer eines Monats mit sofortiger Wirkung entzogen.

Pilsudskis Rache

Der Kampf geht weiter

Warschau, 13. Januar (Eig. Bericht)

Am Mittwoch wurde im Breslauer Prozess folgendes Urteil verkündet: Der Sozialist Dr. Liebermann und Professor Berliński erhalten je 2 1/2 Jahre Gefängnis, der Jugendführer Dubois, Dr. Pragier, der Gewerkschaftsführer Dr. Mastel und der Redakteur Ciolkowski je 3 Jahre. Ferner wurden verurteilt der ehemalige Ministerpräsident und Bauernführer Witos zu 1 1/2 Jahren, der Bauernführer Dr. Kiernek (ehemaliger Minister) zu 2 1/2 Jahren, der Bauernführer Baginski zu 2 und Dr. Puzel zu 3 Jahren Gefängnis. Freigesprochen wurde nur der Bauernführer Sawicki.

Die Verurteilung erfolgte auf Grund des § 102 des ehemaligen russischen Strafbuches wegen Teilnahme an einer Verschwörung zum gewaltsamen Sturz der Regierung. Mit dem Urteil wurde auch eine kurze vorläufige Begründung verlesen, aus der hervorgeht, daß das Gericht sich überhaupt nicht auf die Beweisannahme gestützt hat.

Die Vergehen der Angeklagten seien strafrechtlich nicht zu erfassen, aber eine Prüfung ergebe, daß es zu einer Revolution hätte kommen können, wenn die Angeklagten nicht rechtzeitig verhaftet worden wären.

Im übrigen enthält die Begründung des Urteils, das von dem Richterkollegium nicht einstimmig gefaßt wurde, nur eine Wiederholung von Teilen der Anklageschrift.

Im Anschluß an die Verkündung des Urteils wurden im Gerichtssaal Hochrufe auf die polnische sozialistische Partei und auf die Angeklagten ausgebracht. Die Polizei nahm mehrere Personen fest. Die Verurteilten wurden auf den Schultern aus dem Gerichtsgebäude getragen. Die spontanen Huldigungen und Manifestationen wurden auf der Straße fortgesetzt. Es kam dabei zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Die Beamten gingen brutal gegen alle vor, die den verurteilten Märtyrern ihre Sympathie auszudrücken versuchten. In der Stadt herrschte nachmittags große Aufregung.

Vor bald dreißig Jahren begann der Warsauer Adelsproß Josef Pilsudski, einer der eifrigsten polnischen Revolutionäre zu werden. Bald redigierte er in Geheimdruckereien erscheinende Arbeiterblätter, bald organisierte er Attentate auf zaristische Beamte und russische Geldtransporte, immer in Gemeinschaft mit der Kampfpartei der polnischen sozialistischen Partei. Die Wiederherstellung Polens als freie demokratische Republik mit stark einsetzenden und rasch weiterwachsenden sozialistischen Einrichtungen war das Ziel aller, der Sturz des Zarismus seine Vorbedingung. Als nach der Revolution von 1905 die schärfsten Verfolgungen einsetzten, wanderten viele Kämpfer nach Österreich aus, so auch Pilsudski. Längere Zeit lebte er bei dem kürzlich verstorbenen Hermann Diamand in Lemberg. Dieser scharfsichtige Mann gewann bald den Eindruck, daß es Pilsudski nur auf den Sieg des nationalen Gedankens ankomme, daß sein ganzes Interesse dem Kampf mit den Waffen gälte, daß er ein eingefleischter Militarist war, und daß er die sozialistische Bewegung als Mittel zu seinem Zweck benutzte. Aber allzulange blieb Diamand mit dieser Meinung allein.

Der Weltkrieg brachte Pilsudski an die Spitze der polnischen Legionen. Als sich die Legionen der Angliederung Polens an die österreichische oder deutsche Monarchie widersetzen, wurden sie aufgelöst. Pilsudski wurde verhaftet und in Magdeburg interniert. Jetzt war er der Märtyrer des nationalen Gedankens und zugleich des Kampfes gegen die reaktionären Monarchien überhaupt. Als die deutsche Revolution ihn dann die Freiheit wiedergab, kehrte er im Triumph nach Polen zurück, das ihn zum Marschall seiner Armee machte. Er führte es in den Krieg gegen Sowjetrußland, der beinahe schlimm geendet hätte, doch die Legende machte ihn zum Retter des Vaterlandes. Aber Polen sollte ein Freistaat bleiben. Es fügte sich den schon manymal tausendmaligen Einfällen und Ansprüchen des Marschalls nicht. Grollend zog er sich zurück. In einem Kaitag des Jahres 1926 brach er schließlich von seinem Ruheort mit einigen Regimentern der Armee gegen Warschau auf. Mit Hilfe der sozialistischen Arbeiter besiegte er die Regierungstruppen. Die Eisenbahnen verhielten sich durch Streik den Abtransport von Verstärkungen. Die Regierung Witos wurde gestürzt, der Staatspräsident flüchtete, Pilsudski ergriff die Herrschaft. Alle Minister, auch der Staatspräsident, sind seine Untergebenen und Beamtragten.

Selbst hat es zum offenen Konflikt mit dem Parlament. Der Finanzminister Czekowicz wurde vor dem Staatsgerichtshof gestellt, weil der vom Sejm bewilligte Etat um hundert Millionen, hauptsächlich für Rüstungszwecke, aber auch für Wohlverbesserung, überschritten worden war. Anführer im Namen des Volkes war der Sozialist Dr. Hermann Liebermann. Als Pilsudski im Jahre vor dem österreichisch-ungarischen Weltkrieg in Rumänien-Öst des Hochverrats angeklagt war, wählte Liebermann als Verteidiger und Rechtsanwält die bekannte Verurteilung ab. Vor dem Staatsgerichtshof beschimpfte der Marschall den Ankläger in jener ungeschicklichen Weise, die die Welt aus seinen Interviews und Artikeln kennen gelernt und vorans zu auf einem krankhaften Geist gefestigt hat. Ein Artikelspruch des Staatsgerichtshofes gegen Czekowicz liegt bisher nicht vor.

Später spalteten sich die Nationalisten die Sozialistische Partei und führten schändliche Überfälle auf Sozialisten aus. Als dann nach einiger Zeit das Parlament neu gewählt werden sollte, verhasstete man rechtlich eine ganze Reihe der bekanntesten Oppositionsführer, Sozialisten, Bauernpartei und christliche Demokraten. Es folgte der Sturz des Marschalls, und nun ist der Prozess zu Ende, der Pilsudskis Rachegefühle gegen alle denen, die an seiner Gottlosigkeit zu zweifeln und die verfassungsmäßigen Verträge zu verletzen gewagt haben.

Die Begründung des Schandurteils soll erst in einiger Zeit bekanntgegeben werden. Sie objektiv und kann nicht mehr unabhängig stehenden Richter werden. Wie genau haben, der Angeklagten, die den größten Anteil an der Wiederherstellung des polnischen Staates haben, Hoch- und Landesverrat nachzuweisen. Über Strafmassnahmen können sich, wenn man will, denken wie gewohnt, und der Richter ist zur Begründung nicht zu genug gehen. Von Verurteilung kann jedoch bei den Angeklagten, diesen führenden Politikern legaler verfassungsmäßiger Funktionen nicht die Rede sein.

Der Rest der Gerichtsverhandlung, der den geheimnisvollen Tod des Generals Erasmowski anzeigt und verhandelt, der von Wäna

nach Warschau gelockt und unter Mitwirkung von Vertrauten Pilsudskis bestialisch ermordet wurde? Wann und wo werden die zahllosen Verfassungsbrüche Pilsudskis geahndet, der sich über das Recht und das Parlament frech hinwegsetzt, der vom Sejm aufgehobene Verordnungen sofort wieder in Kraft setzt, der das Parlament von bewaffneten Offizieren besetzen ließ, um einen Kampf zu provozieren? Wann und wo werden die Finanzen des armen Landes geschüttet gegen die Massenpensionierung unbedeutsamer Beamten und Offiziere, gegen die schrankenlosen Rüstungsausgaben? Wann wird das fürchterliche Unrecht wieder gutgemacht?



das an den ukrainischen Bauern in Ostgalizien verübt wurde? Wer befreit die Opfer der Standgerichte aus den Kerker und wer gibt den Minderheitsvölkern ihre Schulen, Lesevereine und Wirtschaftsgenossenschaften wieder?

Die übergroße Mehrheit des polnischen Volkes schämt sich des Pilsudski-Systems, das dem Lande täglich die Frage aufzwingt, ob die Wiederaufrichtung des nationalen Staates erfolgt ist, um in Zustände geworfen zu werden, wie sie in den Teilgebieten unter österreichischer und preussischer Fremdherrschaft gewiß nicht schlimmer gewesen sind. Aber das polnische Volk steht unter der brutalen Herrschaft des Pilsudskischen Militär- und Polizeiapparates. Allein kann es vorläufig das Pilsudski-Joeh kaum abschütteln. Es ist deshalb mit die Aufgabe der demokratischen und parlamentarischen Verbündeten Polens, vor allem Frankreichs, das polnische Regime vor die Entscheidung zu stellen, ob es noch weiter beanspruchen will, ein europäisches Regime zu sein.

Das eine aber wissen wir, daß der Kampf es mit der polnischen Sozialisten, den sie bereits gegen den waffenstärkenden Zarismus bewiesen haben, auch durch das Breslauer Urteil nicht gebrochen werden kann. Der Tag wird kommen, an dem ein befreites Polen die Märtyrer von Breslauer Prozess und die Opfer des Warschauer Urteils dankbar grüßen wird.

Das neue Kabinett Laval

Kein Anschluß nach links

Paris, 14. Januar (Radio)

Das neue Kabinett Laval ist gebildet und hat sich um 1 Uhr morgens dem Präsidenten der Republik vorgestellt. Es ist in Bezug auf die Personen der Mitglieder das gleiche wie das alte Kabinett Laval. Was die Verteilung der Portefeuilles anbetrifft, hat Laval das Außenministerium und Cardien das Kriegsministerium übernommen. Das Innenministerium an Stelle Lavals ist dem bisherigen Staatssekretär Catala und das Arbeitsministerium an Stelle Cardiens dem bisherigen Unterstaatssekretär Gould anvertraut worden. Die durch diese Ernennungen freigewordenen Unterstaatssekretariate werden aufgehoben.

Kampf um Briand

Paris, 14. Januar (Radio)

Laval hatte ursprünglich — im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Republik — die Absicht, die freigewordenen Posten in seinem neuen Kabinett durch einige Persönlichkeiten der Linken zu ersetzen. Er hatte sich zu diesem Zweck an Painleve und Barthelemy, sowie an Paul Boncour für das Außenministe-

Preisfestlegung im Elektrogewerbe

In einer Besprechung zwischen dem Reichskommissar für Preisüberwachung und Vertretern des deutschen Elektro-Zusammenwerkes wurde vereinbart, daß die vom Reichsverband des Elektro-Zusammenwerkes herausgegebenen Richtpreise um 10 Proz. mit sofortiger Wirkung gegenüber den im Dezember 1931 veröffentlichten Richtpreisen gesenkt werden.

Zusammen werden aus den Richtpreisen die Zeitmessungen entzogen, die bisher ein Maß für ganz Deutschland für jede Arbeit eine bestimmte Dauer festlegten. Diese Bestimmung mußte deswegen herbeigeführt werden, weil sie dem verschiedenen Arbeits-tempo in den verschiedenen Teilen Deutschlands nicht Rechnung trug und kalkulationsverwehrend wirken konnte. Endlich fällt die Bestimmung, wonach für jede Arbeit mindestens ein Stundenlohn zu berechnen war. Die Richtpreise richten sich vielmehr nach

Kieler Bank verkracht

Kiel, 14. Januar (Radio)

Die Zentralbank für Grundbesitz, Handwerk und Handel hat am Donnerstag ihre Zahlungen eingestellt. Für die Einlagen der Kunden sollen angeblich unmittelbare Gefahren nicht bestehen, da man auf die Hilfe des Reiches hofft. Der Bank steht der deutschnationale Landtagsabgeordnete Howe nahe.

Internationales Kohlenabkommen

Genf, 13. Januar (Eig. Bericht)

Die Kohlenkonferenz des Völkerbundes ist am Mittwoch beendet worden.

Die Schlußfassung brachte zunächst die Erklärungen der Produktionsländer, wonach die protektionistischen Maßnahmen gegen Kohleneinfuhr mit der erfolgten Verknüpfung wegfallen sollen. Ferner kam eine Einigung zustande, die in der Geschichte der Kartelle wohl zum erstenmal die Pflicht der Unternehmer bringt, die Regierungen in jedem Stadium der Kartellverhandlungen zu unterrichten und dazu das Recht der Regierungen, jedes Arrangement nur mit ihrer Zustimmung wirksam werden zu lassen. Dadurch haben die Regierungen die Möglichkeit, die Interessen der Arbeiter und Verbraucher wahr zu können.

Die Arbeitervertreter hatten eine umfassende Organisation beantragt, und zwar eine Art Staatsrahmenvertrag unter Einfluß des Kohlenkartells der Arbeiter und Verbraucher. Gegen die Kartellierung haben sich die Arbeitervertreter nicht ausgesprochen. Sie haben jedoch Sicherungen dafür verlangt, daß keine einseitige sozialpolitische Nachstärkung der Unternehmer aus dem Kartell erwachsen und kein europäisches Kohlenmonopol gegen die Verbraucherländer entstehen darf. In Deutschland werden die Arbeitnehmer durch den Reichskohlenrat die Haltung der Regierung in den Kartellverhandlungen und bei der Kartellkontrolle beeinflussen können. Eine stärkere Eingliederung der Arbeitnehmer war gegen den Widerstand von Unternehmern und Regierungen nicht möglich, ebensowenig die der von Italien vertretenen Konsumentenländer, die sich schließlich mit dem Vorteil einer Stabilisierung der Preise und des Marktes zufrieden gaben.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sich auch auf der Kohlenkonferenz wiederum die Erkenntnis von der unabwendbaren Notwendigkeit internationaler Verständigung als Heilmittel der Krise durchgesetzt hat. Die Kartellierung der europäischen Kohlenwirtschaft soll in kurzer Zeit erfolgen. Die Unternehmer haben ihre Vorschläge bereits ausgearbeitet. Sie liegen den Ländern zur Erklärung bis Anfang Februar vor. Darüber wird eine neue Unternehmerkonferenz in London tagen. Ueber den Ausgang dieser Verhandlungen werden die Regierungen laufend unterrichtet. Jeder Abschluß bedarf ihrer Genehmigung, um wirksam werden zu können. Auch die Arbeiterorganisationen sollen unterrichtet werden. Ebenso wird die gemischte Kohlenkommission des Völkerbundes in kürzeren Abständen die Parteien beraten.

Ein plummes Spiel

Berlin, 14. Januar (Radio)

Der Vorsitzende der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Dr. Frick, setzte sich am Mittwochnachmittag in einer Versammlung in Landau wiederum für eine nationalsozialistische Parteikandidatur zur Reichspräsidentenwahl ein. Die Nationalsozialisten seien nicht geneigt, die Zentrumsdiktatur Berlinings auch nur einen Tag länger zu ertragen, als unbedingt notwendig sei. Als „stärkste“ Partei Deutschlands hätten sie den Anspruch darauf, daß der Reichspräsident aus ihren Reihen gewählt werde. Alles das gelte allerdings nur unter der Voraussetzung, daß Brüning noch weiter am Ruder bleiben solle. Etwas anderes sei es, wenn sich diese Sachlage ändere.

Neue Entlassungen bei der Reichspost

Berlin, 14. Januar (Radio)

Im Oberpostdirektionsbezirk Berlin sollen bis zum März 1000 Telegraphenarbeiter entlassen werden. Einem Teil der Arbeiter wurden die Kündigungen bereits zugestellt. In den anderen Oberpostdirektionsbezirken des Reiches werden ebenfalls 1000 Telegraphenarbeiter zur Entlassung kommen, so daß die Zahl der Telegraphenarbeiter im ganzen Reich sich um 2000 verringern wird.

rium gewandt. Alle drei Personen haben aber abgelehnt. Dann war der Plan aufgetaucht, aber ebenso schnell wieder aufgegeben worden, dem Abgeordneten Fabry, einem ehemaligen Oberst, der politisch derselben Partei angehört, wie der verstorbene Kriegsminister, das Kriegsministerium anzuvertrauen.

Vor Bildung des neuen Ministeriums hatte Laval einen Besuch bei Briand gemacht und ihn gebeten, der Regierung die Unterstützung seiner Autorität und seiner Erfahrung in der Form, die ihm angenehm sein würde, zu geben. Briand hat den Posten eines Staatsministers abgelehnt, sich aber über eine andere Form der Zusammenarbeit noch nicht endgültig ausgesprochen. Laval wird sich darüber heute nochmals mit Briand unterhalten. Vielleicht wird sich Briand entschließen, den Posten eines ständigen Vertreters Frankreichs beim Völkerbund anzunehmen.

Das neue Kabinett wird sich am Dienstag der Kammer vorstellen. Wie üblich, wird der Verlesung der Regierungserklärung eine Interpellationsdebatte über die Zusammensetzung und die Politik der Regierung folgen, die sehr lebhaft zu werden verspricht. Sie dürfte sich hauptsächlich mit der Außenpolitik und dem Ausscheiden Briands beschäftigen.

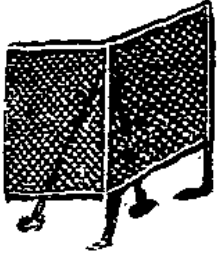
der tatsächlich angewendeten Zeit. Hinsichtlich der Kalkulationszuschläge (Generalunkosten) hat sich der Reichskommissar für Preisüberwachung weitere Prüfung vorbehalten.

— und bei den Schneidern

Die Besprechungen des Reichskommissars für Preisüberwachung mit den Vertretern des Schneiderhandwerks haben zu folgendem Ergebnis geführt:

Das Schneiderhandwerk verzichtet auf die Herausgabe von Richtpreisen und Kalkulationszuschläge. Der Preisberechnung im Schneiderhandwerk sind die Effektivpreise zugrunde zu legen, die sich aus Herstellungskosten und freiem Wettbewerb ergeben. Bei Stofflieferung auf Grund einer Kollektion wird der im Stoffpreis enthaltene Rabatt von 25 und 20 Proz. auf 15 Proz. ermäßigt. Der bisherige Gewinnzuschlag auf Selbstkosten wird von 20 und 30 Proz. auf 10 Proz. herabgesetzt.

Jung. Mädchen
od. Vermaner z. Auf-
sicht v. Schularbeit u.
Nachhilfe für 10jähr.
Bolschüler gesucht.
3-5 nachm. wöch. 6 St.
Sollent. Nord. Ang.
unt. R 635 an d. Exp.



Zum Gelbitbauen
100 Meter, 2.50 M pro
Meter. A. Jepsen
Korvstr. 1
373 Tel. 29162

Denken Sie daran
Wili Westfaling
repariert Uhren
und Goldwaren
Prompt 384
Preiswert
Uhren, Gold- und
Silberwaren Trau-
ringe, Bestöcke usw.
Hinter St. Petri 11
gegenüber der Landbank

Sieder & Matratzenfabrik



Sie sparen viel Geld
wenn Sie Patentrahmen
u. Auflegepolster nicht
im Zwischenhandel,
sondern direkt von
der Fabrik kaufen.
Ich empfehle weiter:

Metallbetten
Inletts, Bettfedern
Barzahl. 10% Rabatt
Auf Wunsch bez. same
Teilzahlung!
Ausführg. v. Reparatur.

Sieder & Matratzenfabrik
Lübeck, Mühlentw. 34
373 Fernspr. 26 117

Verlobte
kaufen ihre
Möbel
(Leibzuchtig. gewährt)
im
Möbellager
L. Boldt
Fischergrube 27

Patent-
Matratzen
Polster-
Anlagen
Matratzen-
Mühlke
Hinter
Hauke 54
Lübecker Stahl-
feder-Matratzen-
Fabrik

Gottfried Stamer
Genie
Kolonial- und
Zeitwaren-Handlung
Niederlage der
Genie-Produkte

Das Stadtgespräch ist unser Total-Ausverkauf

Um zu räumen haben wir jedes Stück ohne Ausnahme rücksichtslos herabgesetzt bei uns kaufen heißt viel Geld sparen.

Holstenhaus Lübeck

An unsere Interessenten

Anzeigen
von größerem Um-
fange bitten wir
einen Tag vor
dem Erscheinen
aufzugeben, weil an-
sonsten keine Ge-
währ für Aufnahme
gegeben werden kann
Keine Anzeigen
erbitten wir
spätestens
bis 10 Uhr vorm.
Für die richtige
Wiedergabe

telefonisch
bestellter Anzeigen
können wir keine
Gewähr übernehmen.
Anzeigen-Abteilung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Wollen Sie sich
besonders
gut und billig
einrichten? 383

Dann besichtigen Sie
Möbel-Werkstätten
B. Folkers
Nur Ziegelstraße
28-28a
Ecke Steinrader Weg

300
Ringe
am
Lager
D.R.G.
ohne Lötung
333 v. 4 M., 585 v. 8 M. an
Gravierung gratis
Bestecke 24
800 Silb. Eßlöffel 5-
90 gest. Eßlöffel 1.50
Taschenuhren . . 2.50
Garantie-Wecker 2.50
H. Schultz,
ob. Fleischhauerstr. 42

Stadttheater
Donnerstag,
14.30 Uhr:
Der Sigeunerbaron
Operette
Geisl. Vorstellung
Donnerstag, 20 Uhr:
Undine, Oper
Ende 22.30 Uhr
Freitag, 20 Uhr:
Carmen, Oper.
Sonnabend, 20 Uhr:
Charles Danté
Lustspiel
Sonnabend, 20 Uhr:
Kolosseum:
Volkskünl. Konzert
mit Mitwirkung d.
Lübecker Männer-
chores und seines
Frauenchores. 377
Dirig. Leschetizky,
Leiter der Chöre:
Capell. Preis 60.4
einchl. Garderobe.
Sonntag, 14.30 Uhr:
Im weißen Rössi
Operette.
Sonntag, 20 Uhr
Der Sigeunerbaron
Operette
Sonntag, 20 Uhr:
Kammerspiele:
Geschäft mit
Amerita Lustspiel

Familien-Drucksachen in geschmackvoller Ausführung Wullenwever-Druckverlag

- ca. 300 Stk. per. Meißner Scherfr. 70.4
 - beste Ware. (Küchenmesser) 70.4
 - ca. 300 Stk. per. Felber Speck 70.4
 - deutsche Ware. 70.4
 - Ger. Schweinblachen 65.4
 - Frische Rippen 45 und 35.4
 - Frisches u. gebratenes Keimfleisch 20.4
 - dicke Flossen 65.4
 - Erbsen 70.4
 - Alle unsere Fleisch- u. Wurstwaren Lagerpreis
Preisverhältnismäßig
nehmen ich in Zahlung!
- Hugo Stoldt**
Holstenstraße 19

Inventur-Ausverkauf Glas - Porzellan - Steingut Emaille - Zinkwaren Lager-Kleinverkauf

Piehl & Fehling
Lager, Kleinverkauf: Untertrave
Schuppen 5 (an der Drehbrücke)
Engros-Lager: Wallhalbinsel
Kontor: Beckergube 89

Als Reklame
**Gratis
1.00 Mark**
Beim Mitbringen dieser Anzeige er-
halten Sie vom Freitag, d. 15. bis Mon-
tag, d. 18. Jan. solange der Vorrat reicht
1 Pfund
echte Irma-Margarine zu 56.4
Uns. sonst. Pr. 76.4, also verdient 20.4
1 Pfund
vollfetter dän. Milsiter zu 64.4
Uns. sonst. Pr. 84.4, also verdient 20.4
1/2 Pfund
echten Irma-Luxus-Kaffee zu 90.4
Uns. sonst. Pr. 150.4, also verdient 60.4
Insgesamt verdient **100.4**
Spezial-Geschäft
Irma
Lübeck
Breite Straße 9

Großfeuer in Palingen

Sieben Gebäude niedergebrannt / Mit sechs Motorspritzen und 16 Schlauchleitungen bekämpft

Am Mittwoch nachmittag gegen 2 Uhr brach im Dachgeschoß der an der Straße Brandenbaum-Palingen gelegenen Gastwirtschaft von Oldenburg in Palingen ein größeres Feuer aus, das sich sehr schnell über die ganze Wirtschaft nebst Saalbau und Scheune ausbreitete. Der von Süden kommende kräftige Wind übertrug das Feuer durch Funkenflug auf die nördlich angrenzenden, mit Stroh gedeckten Gehöfte, so daß bald 2 Wohnhäuser, 3 Scheunen und ein Schweinestall in Flammen standen.

Betroffen wurden außer dem Gastwirt Oldenburg die Landwirte Peter Mette, Oldörp und Jhns, auf deren Gehöften Wohn- und Wirtschaftsgebäude eingeschert wurden.

Die freiwillige Feuerwehr Palingen nahm alsbald mit einer Motor- und einer Handdruckspritze die Bekämpfung des Brandes auf. Aus Herrsburg, Schlutup, Lüdersdorf, Wahrsow, Schönberg, Lenschow, Selmendorf, Lockwitz, Schaffin, Wesloe usw. eilten weitere freiwillige Feuerwehren mit zusammen 6 Motorspritzen zur Hilfe herbei. Ihre vereinten Bemühungen gelang es nach einigen Stunden, die drohende Gefahr für die übrigen Gehöfte zu beseitigen. Die Motorspritzen legten am Dorfseich und an dem durch Palingen fließenden Bach an und nahmen zusammen

16 Schlauchleitungen gegen die brennenden Gebäude vor.

Sie konnten aber nicht verhindern, daß ein bedeutender Schaden an Gebäuden und Inventar entstand.

Gegen 18 Uhr konnten Schlutup und einige andere Wehren wieder abrücken; die übrigen unter dem Kommando des Landesbrandmeisters Möller aus Selmendorf hatten noch längere Zeit mit

den Nachhülfs- und Sicherungsarbeiten zu tun, da bei der herrschenden Witterung immer noch mit der Gefahr des Flugfeuers zu rechnen ist. Vernichtet wurden große Erntevorräte, Inventar und Maschinen. Man rechnet mit über 100 000 RM. Schaden.

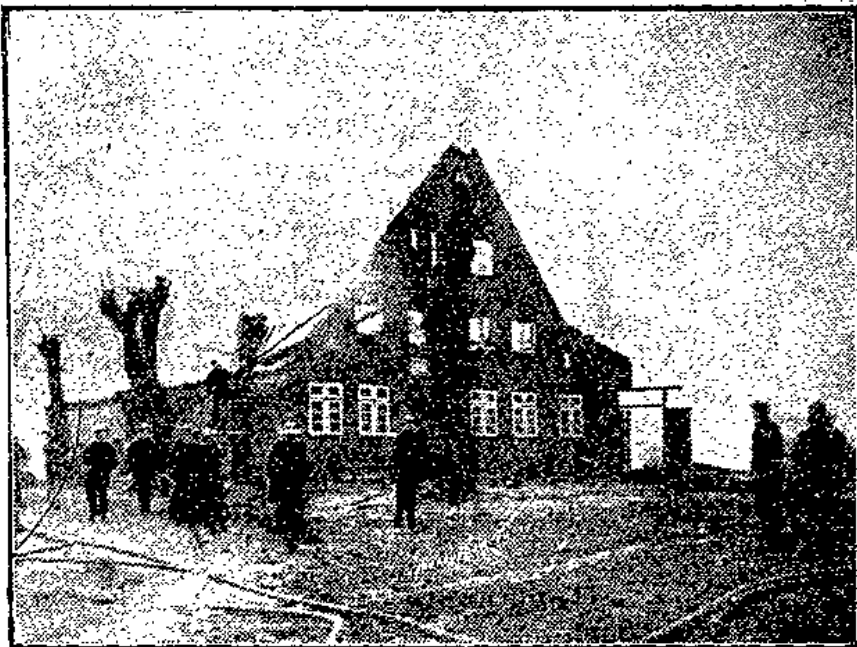


Photo: Hans Krippans

Wie das Feuer gezeigt hat, ist dieser Teil von Mecklenburg sehr gut mit Motorspritzen ausgerüstet. Dagegen sind die durch das Regentwetter aufgeweichten, sandigen Straßen so schlecht, daß im Falle der Gefahr das Eintreffen der aus der Nachbarschaft heranzugiehenden Feuerwehren immer stark verzögert wird.

Mieterschaft und 4. Notverordnung

Rundgebung des Bundes Deutscher Mietervereine

(Sitz Dresden)

Der Reichsausschuß des Bundes Deutscher Mietervereine nahm zur 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931 Stellung. Anschließend fand am Sonntag, dem 10. Januar im Plenarsitzungssaal des Sächsischen Landtages eine Rundgebung statt, in der Rechtsanwalt Groß-Dresden und Stadtrat Kugel-Kiel sprachen.

In dieser Rundgebung an das deutsche Volk heißt es u. a.: Boden, Wohnung und Arbeitsstätte sind die Grundlagen jeden Lebens. Eine gesunde Bauwirtschaft ist der Schlüssel zu der Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft. Mit der 4. Notverordnung hat die Reichsregierung deutlich eine Richtung für Recht und Wirtschaft eingeschlagen, die mit diesen Grundelementen des Lebens und der Wirtschaft nicht mehr vereinbar ist.

Die Reichsregierung, die außenpolitisch neue Wege fordert, verjagt völlig für die Entwicklung des deutschen Rechts. Sie hat mit der 4. Notverordnung nicht nur endgültig die Beschränkung neuer Wege abgelehnt, sondern gleichzeitig auch für Wohnungs- und Steuerwirtschaft Wege beschritten, auf denen sich ihr das deutsche Volk mit größter Entschiedenheit entgegenstellen will. Um sich bei der Oktober-Abstimmung im Reichstag die notwendige Stimmenzahl zu sichern, hat die Reichsregierung der Wirtschaftspartei, von deren Stimmen das Ergebnis abhing, Versprechungen gemacht, die sie mit der 4. Notverordnung eingelöst hat.

Mit dem Abbau der Hauszinssteuer hat die Reichsregierung dem Hausbesitz ein Geschenk gemacht, das nach Milliarden wiegt; sie hat ihn auch noch durch eine außerordentliche günstige Abzahlungsmöglichkeit in den Stand gesetzt, sich durch eine verhältnismäßig bescheidene einmalige Zahlung von der Steuerlast endgültig zu befreien.

Die Reichsregierung, die sich mit den verschiedensten zum Teil völlig untauglichen Mitteln für die Preisentung einsetzt, hält es für richtig, das Ende des Mieterschutzes schon für 1933 anzukündigen und darüber hinaus zahlreiche Räume, vor allem den gesamten Gewerberaum, schon ab 1. April 1932 aus dem Mieterschutz herauszunehmen.

Sie gibt damit den ersten Anlaß zu einer wiederanknüpfenden Verteuerung des Lebens und nimmt gleichzeitig auch durch ihre Vorschriften über die Verwendung der noch aufkommenden Hauszinssteuer unserer Wirtschaft die Mittel zur Neugefaltung der Wohnungswirtschaft. Sie macht damit die Ankurbelung der übrigen Wirtschaft geradezu unmöglich. Der Mieterschutz und damit an sich der deutschen Wirtschaft hat sie gleichzeitig eine Mietsenkung, das außerordentliche Kündigungsrecht und die Zusicherung eines sozialen Mietrechts für das Jahr 1933 gegeben. Die Mieterschaft läßt sich durch solche Versprechungen nicht mehr in die Irre führen. Sie fordert

Mieterschutz mit weiterer Senkung der Altbaumieten, eine gerechte, dem Inflationsgewinn des einzelnen Grundstückes Rechnung tragende Hauszinssteuer, eine gesunde Bauwirtschaft mit tragbaren Mieten als die Grundlagen für die Wiederaufrichtung unserer zusammengebrochenen Wirtschaft.

Der Großkampf im Bogport am Sonnabend im Konzerthaus Lübeck bietet, so schreibt uns die Bogportabteilung der Polizei, wie kein anderer Kampfabend vordem, unsern Lübedern Kämpfern Gelegenheit, den Stand ihres Könnens der guten Hamburger Klasse gegenüber zu beweisen. Ohne Zweifel haben fast ausnahmslos die Hamburger Bogler größere Ringerfahrung und sind deswegen von vornherein unsern Meistern überlegen. Aber gerade in großen Kämpfen zeigen die Lübeder, daß sie

neben einem großen Kämpferherzen über gutes Können verfügen. Es dürfte deshalb keine Ausnahme sein, wenn schon an diesem Kampfabend mancher Hamburger Favorit seine Meisterhoffnungen für dieses Jahr begraben mußte. Eine Ueberraschung ist gerade im Bogport sehr leicht möglich. Hoffen wir also, daß infolge des heimischen Bodens unsere Meister durch einwandfreie Siege die weitere Teilnahmerechtigung an der Meisterschaft erkämpfen. Vorverkaufskarten sind in den bekannten Stellen zu ermäßigten Preisen zu haben. Sämtliche Sitzplätze sind numeriert.

Worauf wir so stolz sind

Lübeck, die Hanse und der Norden

Jede Stadt hat ihre offiziellen Nummern. Sie sollen zum meist über vergangenen Ruhm Auskunft geben. Es sind die sogenannten „Sehenswürdigkeiten“. Den Einheimischen führt man sie vor Augen, damit sie sich laufend zu ähnlichen Ruhmestaten aufgefaßt fühlen und die Fremden führt man dahin, damit sie vor uns Respekt kriegen. Man pflanzt sich dann auf vor rissigen Türmen, giebeligen Althäusern oder verschönerelten Brunfontänen oder auch vor irgendwelchen Ruhmestafeln und läßt sich vom Glanz der Geschichte bestrahlen. Und was das allerbeste ist: man fühlt sich mit derlei vergangenen Herrlichkeiten eng verwandt, hat sozusagen Familienstolz. Man ist eben Lübeder. Ist halt Hanseat. Ist unternehmender Küstenbewohner.

Das Merkwürdige nun aber ist: man hat trotz dieser schönen Eigenschaften, die wir gerade hier in Lübeck aus intimster Beobachtung kennen, auch nicht mehr wie anderswo die Leute ringsum im Lande zu freieren. Eher noch weniger. Das heißt, die mit hauslichem Wohlgefühl bis in die Haarpitze hinauf ausgestattet sind, die haben die Reiche weg noch alle gut zu essen. Und nur dem jede Erwerbsmöglichkeit radikal ausging, dem geht auch noch etwas anderes aus: das süßliche Glanz- und Wohlgefühl, ja sogar das rechtlichste Heimatgefühl. Jeder Prelet jagt sich: wenn ich die Möglichkeit habe, in Buztehude drei beschnittene Stellen statt zwei in Lübeck täglich zu verdienen, dann ist von diesem Tag ab eben Buztehude meine Heimat. Aber wehe, kommt das nun den frommen Stammvätern süßlicher Belange zu Ohren! Sie werden rufen: Wer seine Heimat verläßt, verläßt sein Selbst, oder sein Blut oder sein Volkstum (je nach Belieben auszufüllen oder durchzustreichen!). Statt daß sie richtig jagten: Wer keine Arbeit hat, hat auch keine Heimat mehr, man hat ihm mit dem einem zugleich auch das andere unterschlagen oder gestohlen. So einer ist wurzellos. Er hat ja praktisch gar keinen Boden mehr unter den Füßen. Jedenfalls besteht keine Veranlassung, diesen Boden obendrein noch besonders zu lieben und zu schätzen.

Jetzt, wo sich die Anzeichen mehren, daß nun über kurz oder lang vielleicht etwas geschehen könnte, was grundsätzlich in den „Lebensraum“ Lübeck (wie es neuerdings so schön in irgend-

Eiserne Front Lübeck

Am Freitag, dem 15. Januar

Große Kundgebung in der Ausstellungshalle

Ab 19¹/₂ Uhr Konzert d. Reichsbanner-Kapelle und des Spielmannszuges der Arbeiterjugend

Fahnenparade 20 Uhr (Aufstellung Hofseite, nur Fahnenträger)

Programm:

Lied, ges. vom Chorverein (D. A. S.)
Ansprachen, für das Reichsbanner: Passarge, für die Gewerkschaften und das Arbeiter-Sportkartell: Burmeister
Lied (Chorverein)

Appell der Eisernen Front

Redner: Dr. J. Leber, M. d. R.
Gemeins. Schlußgesang: Sozialistenmarsch

★

Fahnen!

An der Kundgebung der Eisernen Front, die morgen abend um 8 Uhr in der Ausstellungshalle stattfindet, nehmen alle Fahnen der Arbeiterorganisationen teil. Die Fahnen sammeln sich vor 8 Uhr auf der Hofseite des Ausstellungsgebäudes, ohne Fahnendeputation, nur je ein Fahnenträger. Einmarsch der Fahnen um 8 Uhr. (In der Ausstellungshalle Reichsbannerkonzert ab 7.30 Uhr.)

einem Aufjah heißt eingreifen könnte, sei es politischer, wirtschaftlicher Natur, sei es durch eine nicht mehr zu umgehende Reichsreform oder sonst etwas, jetzt flakert allüberall im bürgerlichen Lager unserer Stadt ein wundervolles bengalisches Leuchten auf, ein Leuchten, das diesem „Lebensraum Lübeck“ allerlei enorme weltbewegende Missionen andichten möchte. Soweit es es bekommen. Man kehrt entweder von seiner Vergangenheit oder wälzt in sich schwüle Zukunftsvisionen. Denn die Gegenwart allein ist so schmerzlich, so illusionslos, so geschmacklos, natürlich immer abgesehen davon, daß diejenigen, die derlei am bittersten empfinden, zugleich auch diejenigen sind, die noch immer einigermaßen zu leben haben. Diese Schicht vermag im Lebensraum Lübeck schließlich auch weiterhin noch zu leben.

Aber im übrigen mögen diese Kreise ihren „Lebensraum“ für sich behalten. An Erfindungen solcher bestrickenden Wendungen ist unsere Zeit besonders groß. Je weniger da ist, um so mehr schöne Namen kriegt es angehängt. Wir möchten nicht auf diesen „Lebensraum“ angewiesen sein. Man ginge auch bestimmt zugrunde, körperlich und geistig. Man fürbe an akuter Unterernährung. Das große Beden, wo man nun diesen speziellen Hansestolz herholt, um sich damit aufzupumpen, ist immer noch die Dittie. Seit des „Offiziersjahres“ ist dies Wasser zu einem süßlichen Borgewässer abgestempelt. Wir erinnern uns noch rechtzeitig, daß wir vor einer Reihe von Jahrhunderten einmal eine Zeitlang so etwas wie Beherrscher der Ostsee waren. Die Anzahl der in Lübeck ein- und auslaufenden Schiffe in der Gegenwart, bewahrt ja zum Trost auch den kühnsten Träumer davor, daß er sich womöglich wieder zu ähnlichen Wunschträumen verirrt. Können wir nun auch wirtschaftlich diese Vorrangstellung nie und nimmer behaupten, kulturell und geistig glauben wir's beinahe geworden zu sein. Und so eint Glaube läßt sich zur Beruhigung nicht durch Zahlen irren machen. Auf diesen Gebieten ist Lübeck der Erstberufene, die Fäden zum Norden zu spinnen. Nur daß die Norden davon bislang herzlich wenig gespürt haben. Ueberhaupt ist der deutsche Einfluß auf Skandinavien insgesamt bei weitem nicht so, wie man es eigentlich bei dieser Nachbarschaft annehmen sollte. Der englische und französische Einfluß ist tatsächlich größer. Einige Vertreter des geistigen Nordens waren auf der Nordischen Schriftstellertagung im Vorjahre so ehrlich, dies zu gestehen.

★

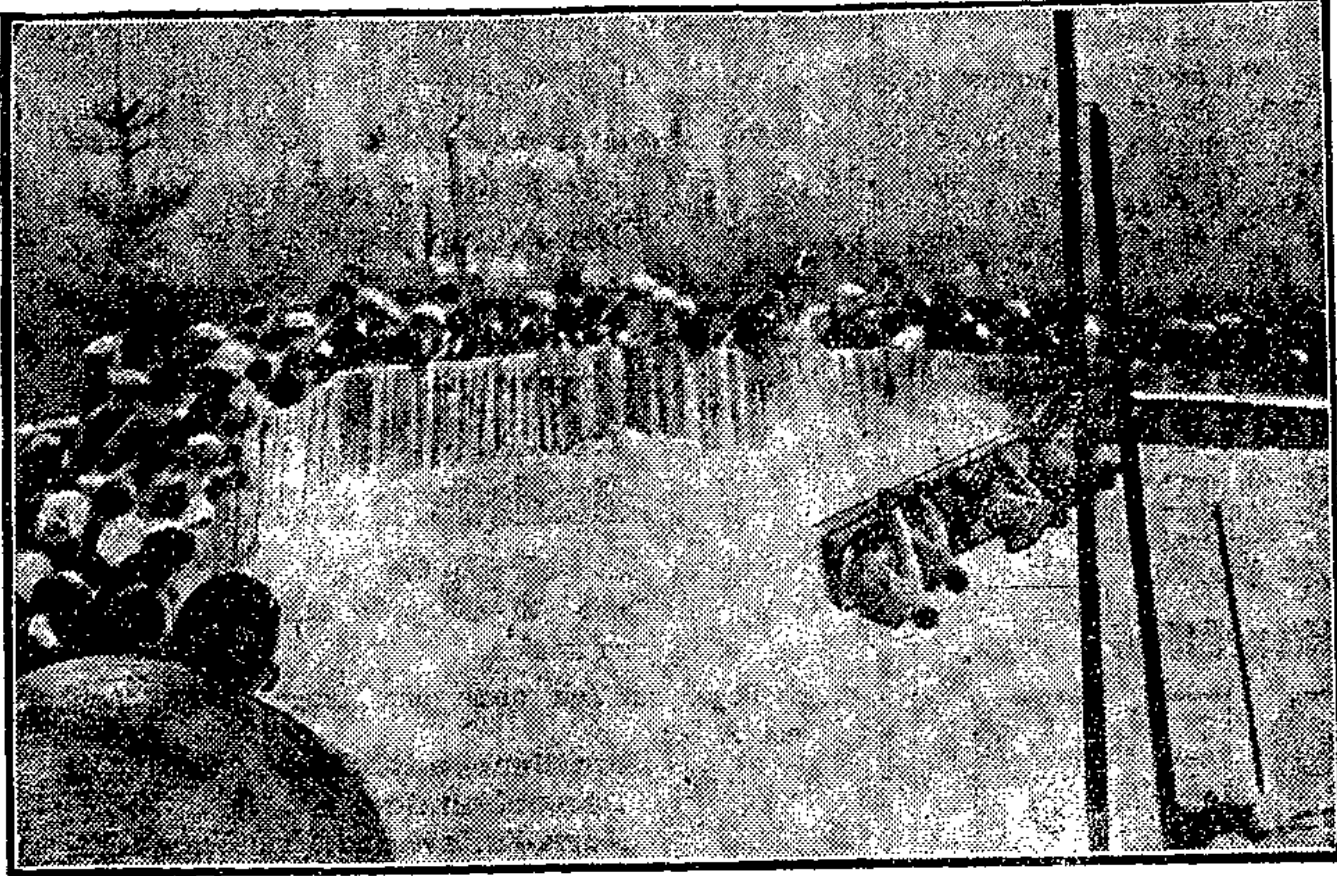
Manchmal ist es gar nicht gut, wenn man aus familiären Motiven Gäste zu sich lädt und diese dann von den familiären Beziehungen noch recht herzlich wenig wissen. Aber trösten sich diese Gäste mit den armen Schluckern am Orte, denen hat die allerintimste Beziehung zur Hanse auch noch nie etwas einbracht. Wir sind schon lange verlorene Söhne. K. A.

Heute

Allgemeine Frauenversammlung 20 Uhr im Gewerkschaftshaus.
Jahresbericht und Wahlen.
8. und 9. Dittie. 20 Uhr Tätige-Genossen-Versammlung im Bahnbefehra. Schützenstraße.

Rund um den Erdball

Die Todesfahrt bei der Bobmeisterschaft



Bob „Poik“ gerät in der S-Kurve aus der Bahn

Während des ersten Laufes um die deutsche Bobmeisterschaft im Wiener in Schreiberhau fuhr, wie berichtet, der Bob „Poik“ in der zweiten S-Kurve infolge der vereisten Bahn und durch Rufenbruch mit 100 Kilometer Geschwindigkeit über den äußer-

sten Rand der Kurve hinaus, durchschlug die Bretterwand der Tribüne und riss zahlreiche Zuschauer um. Zwei Tote und über 20 Verletzte sind die Opfer dieses bedauerlichen Unglücksfalles. Mit welcher ungeheurer Geschwindigkeit der Bob fuhr, zeigt das



und faust über den Kurvenrand in die Zuschauerermenge

rechte Bild, in dem die Zuschauer schon vom Bob erfasst sind, jedoch noch nicht die Gefahr erkannt haben und unbedürftig stehenbleiben. Rechts neben dem Bob die beiden Todesopfer, Frau Major v. Berger und Oswald Niesel.



Vor dem Start zur Todesfahrt

Die Mannschaft des verunglückten Bobs „Poik“ vor dem Start zur Todesfahrt, bei der wie durch ein Wunder die Führer mit dem Leben davontamen. Vorn der Führer Adolph, hinten der Bremser Eilert.

Kurze Meldungen

Eisopfer. In Ralies (Pommern) brach ein sechsjähriger Junge beim Schlittensfahren auf dem Eise des Wühlenteiches ein. Der Knabe kam ums Leben — ebenso sein Vater, der ihn retten wollte; der Vater war Musiker, er hinterläßt eine Frau und vier kleine Kinder.

Wirbelsturmkatastrophe in Alabama. Der Staat Alabama wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht, dessen Opfer auf 11 Tote und 150 Verletzte geschätzt werden. Auch der Materialschaden und die Verluste an Vieh sind außerordentlich groß.

Hochuferabstürze auf Nügen. Neue Hochuferabstürze sind an der Insel Nügen hinter der Piratenschlucht unweit des letzten Aufstiegs nach Stubbenkammer zu verzeichnen. Riesige Sandmassen mit Baum und Strauch sind herabgestürzt und haben in einer Breite und Tiefe von etwa 30 Meter eine zwei Meter hohe „Salbinsel“ geschaffen, die weit in die See hineinreicht.

Anamuno und die Löwen

In Frankreich und, wie gerüchweise verlautet, auch anderswo enden alle Feiern mit einem Bankett. Und alle Bankette tödlich mit einer Bankettrede. Das war der Hauptgrund, warum sich der berühmte spanische Freiheitskämpfer und Gelehrte Miguel de Anamuno während seines Aufenthaltes im Exil stets von solchen Festlichkeiten fernhielt.

Einmal jedoch — es war kurz vor dem Sturz Alphons des Dreizehnten — mußte Anamuno unter allen Umständen an einem zu seinen Ehren in Paris veranstalteten Essen teilnehmen.

Als die Minute der Bankettrede herangekommen war, stand Anamuno auf und sagte lächelnd: „Meine Herren! Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Freundlichkeit mich einzuladen. Lassen Sie mich Ihnen dafür eine kleine Geschichte erzählen... Sie kennen gewiß die altrömische Sitte, arme Sklaven und sonstige „Hochverräter“ den Löwen des Colosseum-Zirkus zum Fraße vorzusetzen. Eines Tages erlebten die sensationshungrigen Zuschauer ein unerwartetes Schauspiel. Die Löwen stürzten gierig heran, wurden aber plötzlich furchig, zögerten eine Weile und trauten sich dann wieder in ihre Käfige. Denn eins der Menschenopfer hatte dem ersten Löwen ein paar geheimnisvolle Worte zugerufen. Wollen Sie wissen, meine Herren, womit der kluge Sklave dem Löwen den Appetit verdirbt...? Nun, der Sklave hatte gesagt: „Nur Mut! Wer mich zuerst frisst, der muß nachher zur Strafe — die Bankettrede halten!“ Der Mut der Löwen ist bekanntlich groß, aber dazu konnte sich denn doch keiner entschließen...“

Die Gäste machten es dieses Mal den Bestien des „Colosseums“ nach Sie verachteten auf die Bankettrede... Das war übrigens die einzige öffentliche Ansprache, die Miguel de Anamuno in Paris gehalten hat...

NIVEA-CREME
ganz wesentlich billiger!
Preis 15 bis 100 Pfg.

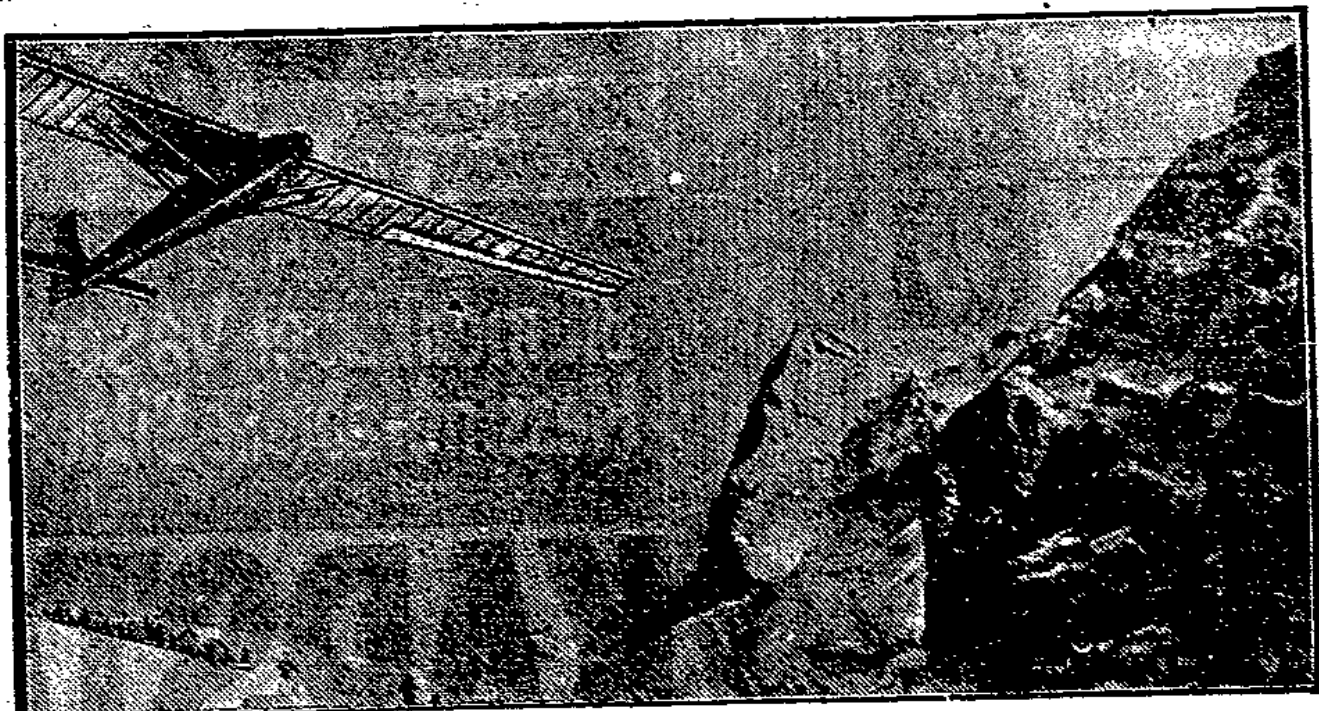
Ein falscher Millionen-Erbe

In Wien wurde der Kunsthändler Joseph Kuderna unter der Beschuldigung verhaftet, ein „falscher Erbe“ zu sein. Beim Tode der vor 1½ Jahren in Neugott verstorbenen hundertjährigen Dollar-Millionärin Ella Wendel hatte sich Kuderna neben anderen zahlreichen Bewerbern aus aller Welt als erbberchtig gemeldet. Kuderna erbrachte den Nachweis seiner Verwandtschaft mit der Verstorbenen mit Hilfe scheinbar einwandfreier Dokumente. In- des ist jetzt festgestellt worden, daß diese Dokumente auf geschickte Weise gefälscht waren.

Papageien-Krankheit?

Eine ganze Familie unter verdächtigen Symptomen erkrankt
(Telegramm unseres Korrespondenten)

Unter dem Verdacht, von der geheimnisvollen Papageien-Krankheit befallen zu sein, befinden sich in Leipzig acht Personen in Behandlung. Sie gehören zu einem Verwandtenkreis der an der Geburtstagsfeier eines kleinen Mädchens teilgenommen hatte. Das Kind hatte bei dieser Gelegenheit einen Papagei geschenkt bekommen, der am nächsten Tage verendet in seinem Käfig gefunden wurde. Gleichzeitig erkrankte aber auch das Geburtstagskind unter Grippeerscheinungen, und bei den anderen Gästen zeigten sich ähnliche Symptome. Einer der Erkrankten mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Durch gründliche Beobachtung und Untersuchung der Erkrankten soll festgestellt werden, ob es sich wirklich um eine Papageien-Krankheit oder nur um starke Grippe handelt.



Hervorragende Segelflugleistung in den Alpen

In Mürren, im Berner Oberland, brachte der Schweizer Segelflieger Leutnant Gerber mit einem deutschen Segelflugzeug eine beachtliche Leistung zustande: er flog mit der Maschine „Kassel“, die in unserem Bilde gerade über das Lauterbachbrunnthal fliegt, in 28 Minuten von Mürren nach Interlaken.

Arbeiter-Sport

Schiffspielverein Rostwütis v. 1919. Treifpunkt nachfolgender Mannschaften und Spieler am Sonntag, dem 17. Januar, im Klublokal zum Tischspiel. 1. Herren: R. Ditz, Dr. Schnoor, Th. Hand, Aug. Hildebrandt, Fr. Grotz. 2. Herren: Daniel, Al. Hildebrandt, Eug. Volkmer, Fr. Bodeje. 3. Herren: Fr. Meyer, Gg. Ehlers, Rohrens, Schillt, Komnack, Jan. d. Alte Herren: Schlegel, Hajemeyer, Schwiedrogg, Johann. Jugend: Bunte, Halbaw, Martens, Kalen, Behm, Lehentrag.

Freie Sportvereinigungen. Miniere Spiele am Sonntag, dem 17. Januar: 1. u. 2. u. 1. - Moisting 1. 3 Uhr, Moisting 2. Moisting 3. 1 1/2 Uhr, Moisting; 2. u. 1. - Vittoria 1. 3. 4. 1/2 Uhr, 2. 4. 1/2 Uhr, 1. 5. - Vittoria 1. 5. 13 Uhr, Rotenbrunnen. Abfahrtsfahrten werden nach bekannt gegeben. Genossen, vergeht nicht! Halbtagsausflug nach Lüneburg.

Spiele des V.S. und Sp.S. Lübeck. Am Freitag, dem 15. Januar, findet unsere Generalversammlung nicht statt aus Anlaß der Kundgebung in den Ausstellungshallen. Es wird nur eine kurze Besprechung abgehalten. Alle Mitglieder haben sich 6.45 Uhr im Arbeiter-Sportheim einzufinden.

Dornbreite. Spiele am Sonntag: Trauemünde 1 - Dornbreite 1, Trauemünde; Trauemünde 2 - Dornbreite 2, Trauemünde; Dornbreite Sch. - Schwarztau Sch. 9 1/2 Uhr, Vittoriaplatz. - Sporigenoffen, denkt an unsere Trainingsabende an jedem Donnerstag, abends 8 Uhr, Marquardstraße.

Freie Sportvereinigungen. Unser halbtägige Ausflug am Freitag aus Jeder Gasse ist verpflichtet, in der Ausstellungshallen zu erscheinen. Schülerturnen von 18-19 1/2 Uhr.

Achtung, Moisting (Bildungsarbeit!). Komitee-Sitzung zum gemeinsamen Raat n. d. d. Turner, Säger und Kabfahrer am Montag, dem 18. Januar.

Bell-Schiffspielverein. Am Freitag, dem 15. Januar, 20 Uhr, im Vereinslokal Wasse, Riebeckstraße, Vorstandssitzung. Die Abteilungsleiter nehmen an dieser Sitzung teil. Achtung, Rotenbrunnen! Freitag, 19 Uhr, Sitzung im Vereinslokal. Seid pünktlich und kommt alle.

Freizeitgestaltung V.S. Schwarztau-Restaurant. Am Sonntag, dem 17. Januar, spielen folgende Mannschaften: 10 Uhr: Schwarztau 2 - Moisting 1, Riebeckstraße; 10 Uhr: Schwarztau 3 - Schützling 2, Schützling; 10 Uhr: Schwarztau Markt, Am 11 Uhr: Schwarztau 1, Moisting 1, Riebeckstraße; 2 Uhr: Schwarztau 1 - Heimschützen 1, Riebeckstraße. Mannschaftsversammlung am Sonntag, dem 16. Januar, bei Wasse, 3. und Jugendmannschaft pünktlich 7 1/2 Uhr, 1. und 2. Mannschaft um 8 1/2 Uhr. Da die Mannschaften zur Serie neu aufgestellt sind, bitten wir um zahlreiches Erscheinen. Das Schützling-Dornbreite - Schwarztau fährt aus. Die Schülerbefreiung für reifen an der Schützlingstraße.

12. S. S. Am Freitag, dem 15. Januar, Spieler-Versammlung beim Genossen Tienau. Alles muß erscheinen.

Schiffsnachrichten

Angelommene Schiffe
13. Januar
Dr. F. Corli N. Kapitän Alarich, von Kopenhagen, 1 1/2 Tage. - Dr. F. Linz Kapitän Bredstedt, von Emden, 2 Tage.
14. Januar
Dr. F. Fugur, Kapitän N. N. von Kiel, 10 Stunden. - Dr. F. Hoffmann, Kapitän Langbein, von Oslo, 2 Tage.

Abgehende Schiffe
13. Januar
Dr. M. Sibelle, Kapitän Weg, nach Kopenhagen, Steinfal; - Dr. W. Anna-Andersen, Kapitän Schilling, nach Athen, Briten; - Dr. W. Herthaus, Kapitän Jentsch, nach Vagen, Superphosphat. - Schw. W. Herder, Kapitän Johanson, nach Rønne, Bio. S. - Dr. F. Svedler 1, Kapitän N. N. nach Memar, Stückgut. - Dr. M. Alma, Kapitän Schöple, nach Rønne, Stückgut. - Schw. D. Hansen, Kapitän Svendsen, nach Gotenhafen, Stückgut.

Marktberichte

Lübeck, 13. Januar
Bauernbutter per Pfd. 1-1,10, Meiereibutter per Pfund 1,30-1,45, Höfen per Stück 3-4, Enten per Stück 3-4, Hühner per Stück 2-3, Küken per Stück 1,50-2,50, Tauben per Stück 0,70-0,90, Schinken per Pfund 1-1,10, Schweinshopf per Pfund 0,80, Würst, geräucherter per Pfund 1,20-1,60, Eier per Stück

0,10-0,11, Kartoffeln per Pfund 0,05-0,08, Wurzeln per Pfd. 0,05, Weißbrot per Pfd. 0,05, Roggkorn per Pfund 0,08-0,10, Blumenkohl per Kopf 0,40-0,70, Steckrüben per Pfund 0,05, Seltener Rübchen per Pfund 0,10-0,15. - Lebende Gänse wasserfische: Schleie, Portionschleie per Pfund 1,20, Schelle, größere per Pfund 1,20, Karpfen, größere per Pfund 1, bis 1, Sechse, große per Pfund 0,90-1, Barsche per Pfund 0,60 bis 0,70, Brachsen, große per Pfund 0,70, Brachsen, kleine per Pfund 0,50, Aland per Pfund 0,50-0,60, Rotaugen, große per Pfund 0,25-0,35, Rotaugen, kleine per Pfund 0,15-0,20. - Salz wasserfische: Dorsche, leben per Pfund 0,25-0,30, Dorsche, frische per Pfund 0,15-0,20, Butt, größere per Pfund 0,45-0,50, Butt, kleinere per Pfund 0,35-0,40, Steinbutt, lebende (Dörsch) per Pfund 0,80-1, Serringe per Pfund 0,20 bis 0,25 Markt.

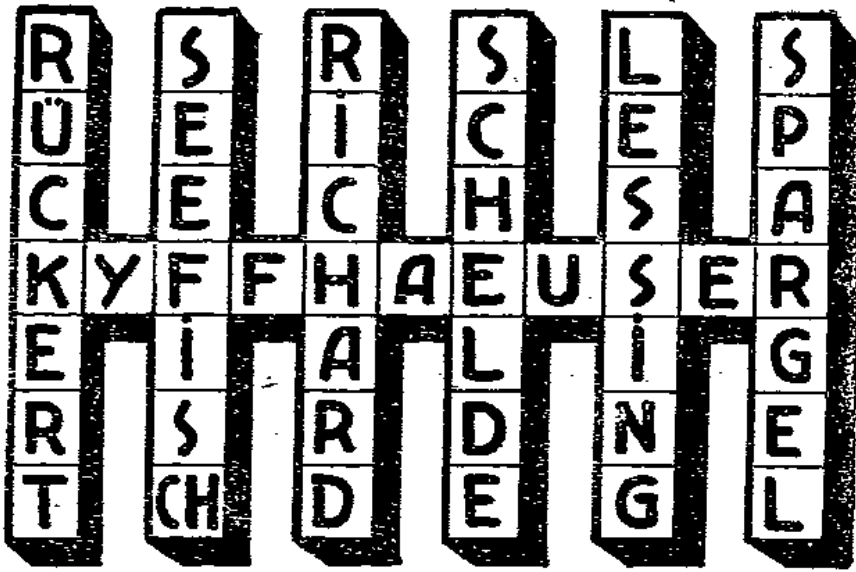
Großhandelspreise auf dem Lübecker Großmarkt

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt)

Lübeck, 13. Januar

Äpfel, inl. Pfd. 13-25, ausl. Pfd. 38-45, Wirtschaftäpfel Pfd. 5-12, Äpfelknospen Pfd. 20-22, Komaten Pfd. 40-45, Weintrauben Pfd. 38-40, Apfelsinen Stück 3 1/2-8, Zitronen Stück 6-8, Weißkohl Pfd. 4, Rottkohl Pfd. 8-9, Grünkohl Pfd. 3-4, Rosenkohl Pfd. 20, Blumenkohl Kopf 35-50, Kohlrabi Bund 10, Spinat Pfd. 20, Feldsalat (Kapuzen) Pfd. 20-25, Rhabarber Pfd. 20-25, Steckrüben Pfd. 3, kleine Rübchen Pfd. 4-8, Rote Bete Pfd. 6-8, Wurzeln Pfd. 3-4, Karotten Pfd. 5, Rettich Stück 5-10, Meerrettich Stange 13-25, Schwarzwurzeln Pfd. 20-25, Zwiebeln Pfd. 15, Sellerie Knolle 10-30, Porree Bund 20, Peterfilienwurzeln Bund 15, Suppentraut Bund 7, Peterfilie Pfd. 60-80, ger. Schinken im ganzen Pfd. 80-90, ger. Schülter im ganzen Pfd. 70-80, Landspeck Pfd. 70, ger. Schweinebacken Pfd. 55, Landmettwurst Pfd. 110-120, Landleberwurst Pfd. 70 bis 75, Meiereibutter Pfd. 115-120, Bauernbutter Pfd. 80, frische Eier Stück 9 1/2-10, Hühner, geschl. Pfd. 70.

Auflösung des Reistenrätsels



Geschäftliches

Das große Schauplatz mit praktischer Vorführung findet am Freitag und Samstag in der Bauhütte statt. Kein Spannen der gestrickten Decken mehr.

Allen Hausfrauen und Köchinnen werden in diesem Vortrag wertvolle Kenntnisse gegeben. - Näheres Inerat. - Das Probewaschen mit der Patent-Beschneuer wird bis Samstag verlängert. Die Vorführungen finden in Adlershorst und in der Bauhütte täglich, um 4 und 8 Uhr abends statt. - Alles Nähere im gestrigen Inerat.

Redaktion des Lübecker Volksboten: Leitung Dr. J. Leber, M. d. R.; Politik und Wirtschaft: Dr. F. Solmitz; Lokaler Teil und Feuilleton: Hermann Bauer.
Verantwortlich auf Grund des Pressegesetzes für den gesamten redaktionellen Teil: Hermann Bauer. Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliches: Oskar Jandke.
Druck und Verlag: Wollenweber-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Sie laufen weiter

die billigen Preise im Ausverkauf!

Nutzen Sie jetzt die Gelegenheit

meine bekannt guten Qualitäten in Bettinlets, Bettsatins, Bettfedern usw.

mit 10% Rabatt zur kaufen.

Es liegen zur Zeit noch eine Menge billiger Artikel aus, z. B.:

Frottiertücher . . . Stück	1,50
Damenhemden	68
Herr-Fullerhosen, gute Ware	1,38
Einsatzhemden	95
Hautuch-Bettdecken	1,68
imit. Kammg.-Herrenhosen	1,45
Manchester-Hosen	3,95

und besser

Der Preisrückgang ist bemerkenswert!!!

Otto Albers

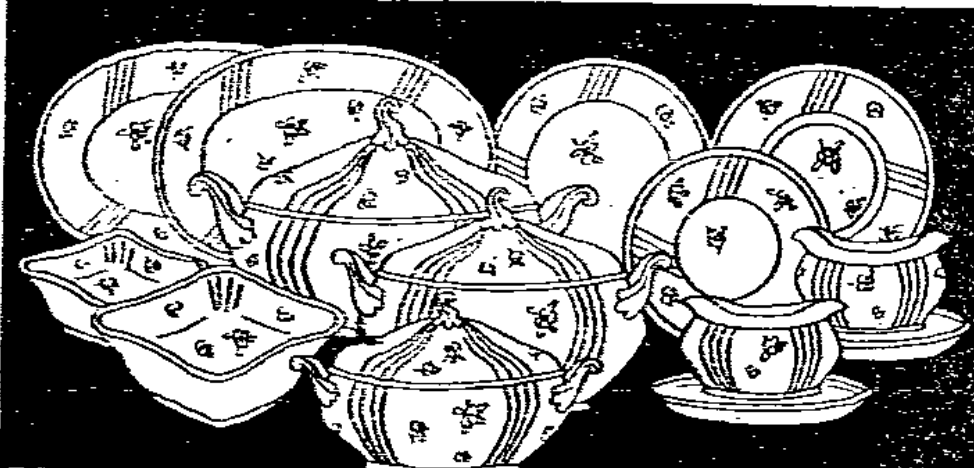
Markt 4 Kohlmarkt 10 Kaufhaus für gute Textilwaren



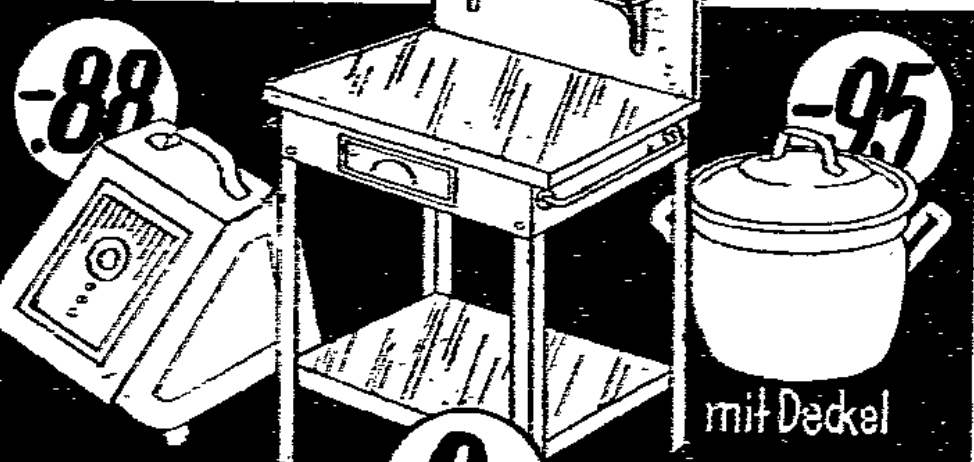
Nur ein Wort:

Spottpreise!

IM INVENTUR AUSVERKAUF AUCH FÜR HAUSHALTWAREN



Tafelservice 45 Hg für 12 Personen 27,-



Kohlenkasten mod. Dekore 2,45 9,50 Emaill. Schmortopf 24-cm. Durchmesser -95

Geschenkartikel wie Blumenkübel, Vasen, Messingtabelle, Bilder 33 1/3% ermässigt

- Alpaccz-Kaffeelöffel** -78 geamstert, poliert Stück
- Weinrömer** -25 auf grün. Fuß, optisch geschliff. Stück
- Emaill.-Waschbecken** -48 mit Seifenschale Stück
- Tischmesser** -50 Solinger Stahl an Ebenholzgriff Set.
- Emaill.-Schmorplatte** -65 15 cm mit 2 Griffen Stück
- Polzkasten** -75 Buche massiert Stück

- Porzellan-Eßteller** -75 flach Feston, weiß 3 Stück
- Kaffee- od. Teekanne** -95 mit Goldrand Stück
- Einholekorb** -95 rund mit festem Bügel Stück
- Kristallrömer** 1,25 reich geschliff., farbig überfang. Stk.
- Schlafzimmerampel** 2,75 marmoriert m. Seidenaufhäng. Stk.
- Elektrisches Bügeleisen** 5,75 3 J. Gar., m. ausschaltbarer Zuleitung
- Kaffeeservice** 6,90 15 teilig mit Goldrand
- Zuglampe** 7,67 3 Ketten, mit 60 cm Seidenschirm u. Deckenbeleuchtung

KARSTADT

Ein Posten elektrische Kronen, Zuglampen Tisch- u. Ständerlampen 25% ermässigt

Porzellan Kaffeeservice und Eservice auf Extrafischen ausgestellt 25% ermässigt